

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2007)
Heft:	5
Artikel:	"Die Menschen sind zu Hause mehr sich selbst"
Autor:	Jäger, Helen / Landl, Nadine
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Menschen sind zu Hause mehr sich selbst»

Nadine Landl (21) absolvierte nach der Sekundarschule und einjährigem Praktikum in einem Alters- und Pflegeheim in der Spitex Amriswil die Lehre zur Fachangestellten Gesundheit. Zurzeit befindet sie sich in der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF. Sie besucht die Höhere Fachschule am Bildungszentrum für Gesundheit des Kantons Thurgau und hat einen Praktikumsvertrag mit Spitex Weinfelden.

Von Helen Jäger

Warum entschlossen Sie sich seinerzeit, die Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit zu machen? Und warum bei der Spitex?

Nadine Landl: Ich war schon früh entschlossen, einen Pflegeberuf zu erlernen. Um eine Lehrstelle zu finden, konsultierte ich die Betriebe auf der Liste des Bildungszentrums für Gesundheit des Kantons Thurgau (BfG). Auf der Liste waren auch Spitex-Organisationen aufgeführt. Ich musste mir jedoch zuerst erklären lassen, was Spitex überhaupt ist. Darauf entschied ich mich, bei Spitex Amriswil zu schnuppern. Das gefiel mir so gut, dass ich mich für die Lehrstelle bewarb und sie prompt erhielt. Amriswil wählte ich auch aus rein praktischen Gründen. Ich wohnte damals in der Nähe und konnte mit dem Velo zur Arbeit und auch zu den Klientinnen und Klienten fahren. Kaum hatte ich den Führerschein gemacht, fuhr ich mit dem Auto zur Arbeit. So waren auch Einsätze in der Umgebung möglich.



Nadine Landl: «Für mich kam nur Spitzex in Frage.»

Welche Erwartungen hatten Sie an die Spitzex?

Ich hatte zwei für mich sehr wichtige Dinge erwartet: Zum einen selbständiges Arbeiten, zum andern viel Abwechslung mit der Pflege und Betreuung von jüngeren und älteren Menschen in unterschiedlichen Situationen und mit unterschiedlichen Krankheitsbildern. Meine Erwartungen wurden in beiden Bereichen bei weitem übertroffen.

Warum wählten Sie nun auch für die HF-Ausbildung wieder die Spitzex?

Diese Frage wurde mir beim Aufnahmegericht, das Teil des Bewerbungsverfahrens ist, auch gestellt. Ich konnte die Schulleitung mit meiner Argumentation, bei der Spitzex könne ich die unterschiedlichsten Menschen betreuen – akut, chronisch, physisch und psychisch Kranke – überzeugen. Das war gut, denn für mich kam nur Spitzex in Frage. In der HF-Ausbildung am BfG Thurgau gibt es keine eigentlichen Schwerpunkte bei der Ausbildung, viel mehr soll eine breite Basis geschaffen werden.

Sie haben den ersten Teil der Ausbildung bereits absolviert – was erwarten Sie für den zweiten Teil?

Ich wünsche mir noch mehr Selbstständigkeit, mehr Eigenverant-

wortung und vermehrtes Mitwirken in komplexeren Situationen. Ich hoffe auch, mein Hintergrundwissen vertiefen zu können. Manchmal werde ich vor sehr anspruchsvolle Situationen gestellt. So kann ich meine Kompetenzen steigern, gleichzeitig aber kann ich auch zugeben, wenn mich dies überfordert.

Was gefällt Ihnen besonders bei Spitzex?

Ich pflege die Menschen sehr gerne in ihrer eigenen Umgebung. Ich denke, dass sie zu Hause mehr sich selbst sind als im Spital. Die allermeisten Patientinnen und Patienten freuen sich, wenn ich sie besuche. Ich versuche immer sehr frisch und fröhlich aufzutreten. Den Situationen angepasst reagiere ich viel mit Humor. Gerade ältere Leute sprechen sehr gut auf kleine Scherze an. Die Rückstrahlung der Patienten geniesse ich sehr. Humor ist bei Spitzex Weinfelden ein wichti-

Ausbildung HF

Die Ausbildung zur dipl. Pflegefachfrau HF resp. zum dipl. Pflegefachmann HF gliedert sich in drei Teile:

- Lernbereich Schule (40 % der Ausbildung)
- Lernbereich berufliche Praxis (Praktika, 40 % der Ausbildung)
- Lernbereich Training und Transfer LT (20 % der Ausbildung).

Die Ausbildung dauert drei Jahre, in einzelnen Regionen können Fachangestellte Gesundheit die Ausbildung in zwei Jahren absolvieren. Einheitlich geregelt wird dies erst mit dem definitiven Rahmenlehrplan, der voraussichtlich anfangs 2008 in Kraft tritt. Für die Ausbildung werden folgende Fachgebiete unterschieden:

- Körperlich erkrankte Erwachsene (Akutspital)
- Spitälerexterne Pflege (Spitzex)
- Kinder / Jugendliche / Frau / Familie (KJFF)
- Alte Menschen / Chronisch-kranke / Behinderte (ACB)

ges Thema. Wir führen ein Buch, in das alle Mitarbeitenden regelmäßig lustige Begebenheiten einschreiben.

Was gefällt Ihnen weniger?

Ich gehe sehr ungern in der Dunkelheit in abgelegene Häuser. Dies kommt aber gelegentlich vor, besonders im Winter am frühen Morgen und im Spätdienst. Da lässt sich nichts dagegen tun. Da muss ich einfach durch.

Das zweite Problem ist schwerwiegender. Es betrifft den Austausch im Team. Wir haben einmal pro Woche Rapport. Natürlich wird der ganze Pflegeverlauf in der Patientendokumentation schriftlich festgehalten. Ich würde aber sehr gerne noch häufiger schwierige Fälle mit Kolleginnen besprechen. Ich möchte wissen, wie andere an meiner Stelle mit bestimmten Situationen umgehen würden. Ich weiß, dass Diskussionen unverrechenbare Zeit kosten und es wird schwierig sein, das zu ändern.

Wie reagiert Ihr Umfeld auf Ihre Arbeit bei der Spitzex?

Dazu muss ich unterscheiden zwischen beruflichem und privatem Umfeld. Bei meinen Schulkolleginnen sind die Meinungen getrennt. Die einen interessieren sich für meinen Arbeitsalltag, die andern behaupten gerne, die Arbeit im Akutspital sei strenger und anspruchsvoller als bei der Spitzex. Im persönlichen Umfeld fragen mich Kolleginnen und Kollegen oft, was Spitzex ist und was man dort macht. Wenn ich es erkläre, finden sie es eine gute Sache, werden neugierig und wollen mehr wissen über meinen Alltag. Ich glaube, das Ansehen der Spitzex ist gut.

Wie könnte Ihre berufliche Zukunft aussehen?

Ich möchte in meiner beruflichen Zukunft gerne bei Spitzex bleiben. Aber auch weiterführende Ausbildungen würden mich reizen. □